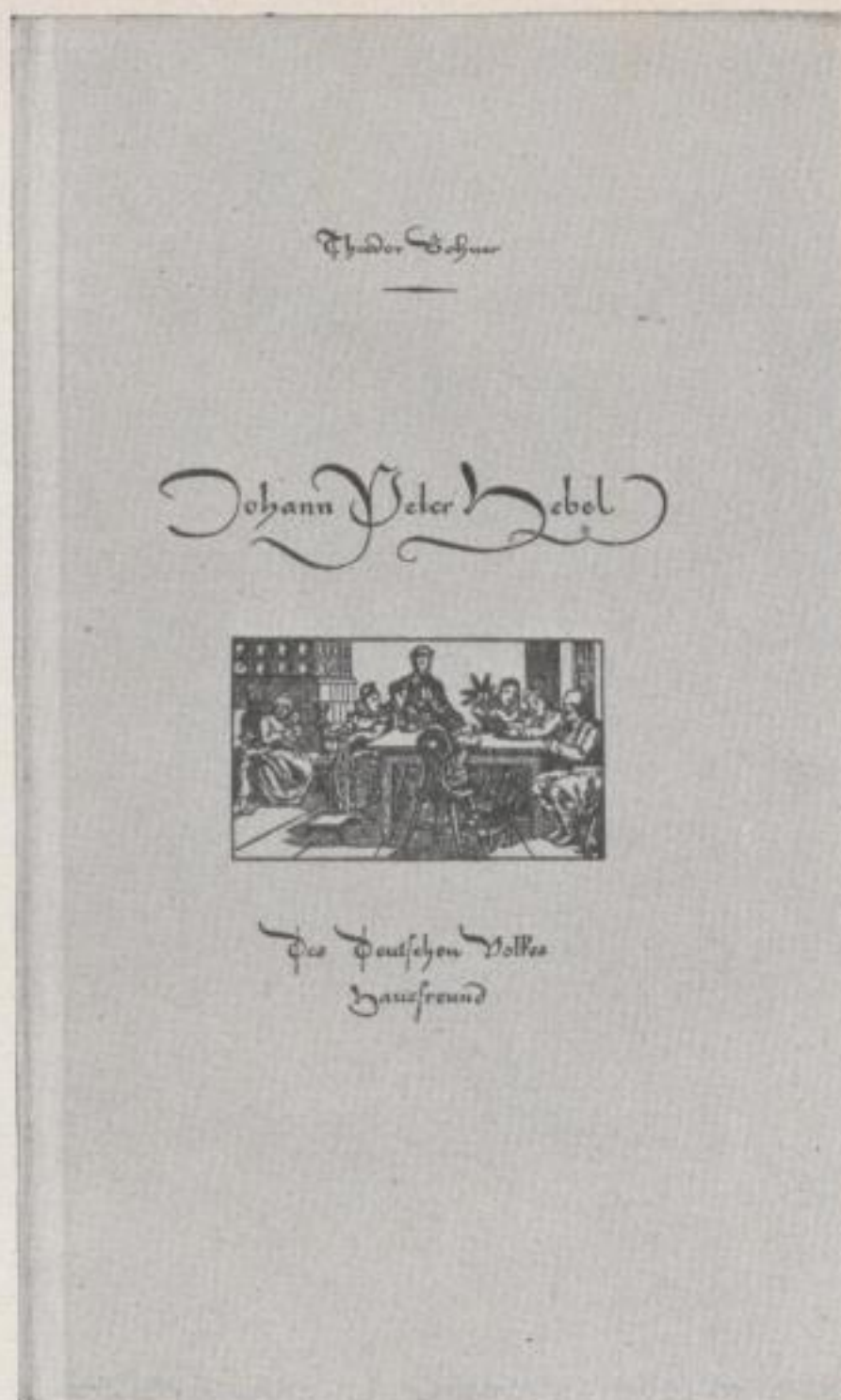


Unserer aufgeregten Gegenwart ist fast völlig jedes natürliche Gefühl dafür verloren gegangen, daß der Schrift sehr starke bildhafte Ausdruckswerte innewohnen und daß im besonderen zwischen der Schrift und der Zeichnung ganz ursprüngliche und ursächliche innere Zusammenhänge bestehen. Als die Menschheit im Drange ihrer geistigen Fortentwicklung ihre Wahrnehmungen oder Mitteilungen mit zuerst noch höchst primitiven Darstellungsmitteln zu fixieren begann, bediente sie sich dabei ausgesprochen zeichnerischer Ausdrucksformen, die Bild wie Schrift zugleich bedeuteten. Diesen Charakter weisen die meisten Schriften der alten Kulturkreise auf, und noch die alten Griechen kannten für Zeichnen und Schreiben nur eine einzige und beide Betätigungen gemeinsam umfassende Begriffsbestimmung. Auch im Mittelalter lebt das Gefühl für diese alten Bindungen ungeschwächt fort. Die Mönche und Schreibmeister sahen in der Schrift weit mehr als ein bloßes Verständigungsmittel und selbst noch die frühen Drucker wirkten aus einem unbewußten Gefühl für die magische und geheime Bildkraft der von ihnen geschaffenen Schriftzeichen und Druckwerke. Nur vermöge seiner in das malerisch Bildhafte gesteigerten künstlerischen Ausdruckswerte vermag uns auch heute noch ein Schriftblatt aus Gutenbergs 42zeiliger Bibel so stark zu fesseln. Der öde merkantile Rationalismus des vorigen Jahrhunderts konnte dieses Gefühl zwar vorübergehend verschütten, aber niemals ganz ertöten. Seit der Jahrhundertwende ist die Schrift wieder ein allgemein anerkanntes schöpferisches Ausdrucksmittel und gerade die hier gezeigten Arbeiten des Graphikers Johannes Boehland sind ein eindeutiger zeitgemäßer Beitrag zu der eingangs aufgeworfenen Frage nach den bildhaften Ausdrucksmöglichkeiten der Schrift. Boehland ist Schriftgestalter aus ursprünglichem Instinkt, aus Begabung und Leidenschaft. Für ihn ist die Schrift das lebendigste aller Darstellungsmittel, in dem alle Ausdrucksmöglichkeiten umschlossen ruhen und das sich jeglichem Thema und jeder ihm zufallenden Aufgabe anzupassen vermag. Er ist in diesem Sinne auch kein eng und einseitig begrenzter Schriftspezialist, weil er eben aus einem ungebrochenen Gefühl für die der Schrift zutiefst innewohnenden und nach



# Johannes Boehland

Buchumschläge  
Book jackets

In these stirring times people have almost entirely lost the natural feeling for the fact that there are very great pictorial powers of expression inherent in script, and that, in particular, there are quite fundamental and causal connections between script and draughtsmanship. When men were moved by the urge of further intellectual development to begin recording their impressions or communications with what were at first very primitive means of representation, they used definitely pictorial forms of expression, which were pictures and script at the same time. This is characteristic of most of the scripts of the old cultural groups, and the ancient Greeks had only one expression for drawing and writing which comprised both forms of activity. Even in the Middle Ages the feeling for these old ties was still undiminished. The monks and writing masters regarded script as far more than a mere means of written communication, and even the early printers produced their effects owing to an unconscious feeling for the magical and secret pictorial power of the letters and printed works which they produced. It is only by virtue of its artistic pictorial values, which reach the point of the picturesquely pictorial, that a page from Gutenberg's 42-line Bible still has such an enthralling effect on us. The dreary mercantile rationalism of last century was able to suppress this feeling temporarily, but never quite eradicate it. Since the turn of the century script has again become a generally recognized creative means of expression, and the works of the graphic artist Johannes Boehland reproduced in this issue are a clear contemporary contribution to the question raised above regarding the pictorial powers of expression of script. Boehland has a fundamental instinct, talent and passion for designing script. For him script is the most animated of all means of representation in which all possibilities of expression are inherent, and which can be adapted to every theme and every task assigned to it. In this sense he is no narrowly and onesidedly restricted script specialist, just because his work is the result of a straightforward feeling for the fundamentals profoundly inherent in script which demand expression in pictorial draughtsmanship, and because he knows

